

Institut für Geschichte des Postwesens Wirklichkeit. In der Grillparzerstraße wird für diese Zwecke schon eine große Judenwohnung entwanzt, in der ich als "Direktor" thronen soll. Man denkt sich dieses Institut vor allem als Lehrstätte. Wer aber soll heute im Zeitalter des Lehrermangels und der Brufslenkung darin studieren wollen? Meine Absicht ist es, das Ganze womöglich auf das Geleise der Forschung zu lenken. In der Tat haben in Wien die von Beamten und Angestellten der DRP begonnenen Nachforschungen im Hofkammer- und Staatsarchiv schon einen ziemlichen Umfang erreicht. Die Dr. Helbok, Schülerin von Dopsch, ist die Seele des Ganzen, während ein begeisterter Postrat (Jurist) sich mehr von der Aussicht berauschen läßt, als Dozent zu wirken. Jedenfalls habe ich eine ausgezeichnete Waffe in der Hand, um meinen Willen durchzusetzen: ich bin jeden Augenblick bereit, zurückzutreten. Es war von Anbeginn ein Opfer, das ich der Fakultät zu bringen mich entschloss, doch auch das hat seine Grenzen.

Samstag fahre ich nach Linz, wohin mein Neffe nach Beendigung des KOB-Lehrganges auf 8tägigen Urlaub kommen soll, um dann an die Front zu gehen.

Ich empfehle mich Ihren Damen und grüße Sie herzlichst.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Wm Bauer